

Martin HEINZELMANN, Wandlungen des Heiligentypus in der Merowingerzeit? Eine Stellungnahme (S. 335–339), der hier lediglich seine auf der Tagung vorgetragenen Thesen wiedergibt, deren ausführliche Abhandlung aber „in einem größeren Zusammenhang geplant ist“. – Vier Aufsätze versammeln sich unter dem Rubrum „Tradition, Text und Überlieferung“: Michel BANNIARD, Germanophonie, latinophonie et accès à la *Schriftlichkeit* (V^e–VIII^e siècle) (S. 340–358). – Michael RICHTER, Wozu hatte Childerich einen Siegelring? (S. 359–366): Die Antwort auf die Titelfrage lautet: Der Ring demonstrierte augenfällig, daß Childerich auch römischer Amtsträger war und in dieser Funktion eine sinnvolle Verwendung für seinen Siegelring hatte. – Ian WOOD, The Latin Culture of Gundobad and Sigismund (S. 367–380). – Rosamond MCKITTERICK, *Akkulturation* and the writing of history in the early middle ages (S. 381–395), die sich nach einigen allgemeinen Bemerkungen zur Geschichtsschreibung auf den *Liber historiae Francorum* (Ms. Paris, Bibl. Nat. lat. 10911) konzentriert. – In der Abteilung „Technik, Produktion und Sachkultur“ finden sich: Joachim HENNING, Germanisch-romanische Agrarkontinuität und -diskontinuität im nordalpinen Kontinentaleuropa – Teile eines Systemwandels? Beobachtungen aus archäologischer Sicht (S. 396–435). – Jean-Pierre DEVROEY, Elaboration et usage des polyptyques. Quelques éléments de réflexion à partir de l'exemple des descriptions de l'Église de Marseille (VIII^e–IX^e siècles) (S. 436–472). – Thomas SCHARFF, Karolingerzeitliche Vorstellungen vom Krieg vor dem Hintergrund der romanisch-germanischen Kultursynthese (S. 473–490), variiert hier einen auch anderenorts von ihm schon behandelten Komplex (vgl. DA 59, 438 f.). – Dieter HÄGERMANN, Wandel in Technik und Gesellschaft: Neuansatz und Verlust, Angleichung und Transformation im Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter (S. 491–503), der u. a. den heute in Wien befindlichen Schatzfund von Szilágyosomlyó (Simleu Silvaniei) (3 Abb.) behandelt. – Das abschließende Themenfeld „Recht, Institution und Verwaltung“ ist mit drei Aufsätzen besetzt: Jörg JARNUT, Anmerkungen zum Staat des frühen Mittelalters: Die Kontroverse zwischen Johannes Fried und Hans-Werner Goetz (S. 504–509), der ohne Einschränkungen seine Sympathie für die Goetzsche Auffassung erkennen läßt und sich u. a. auf Stefanie DICK, Zu den Grundlagen des so genannten germanischen Königtums (S. 510–527), beruft: D. untersucht erneut die an sich wohlbekannten, durch die *Interpretatio Romana* mehrfach gebrochenen Nachrichten Caesars und Tacitus' über die germanischen ‚Verfassungszustände‘ und kommt zu dem Resultat, daß weder der eine noch der andere ein originär germanisches Königtum gekannt habe, sondern daß es sich samt und sonders um *reges ex auctoritate Romana* handele, die sich allerdings „bei den Germanen zunehmender Akzeptanz“ erfreuten. – Regine LE JAN, Le lien social entre Antiquité et haut Moyen Âge: l'amitié dans les collections de lettres gauloises (S. 528–546), untersucht Briefsammlungen von Sidonius Apollinaris bis Frothar von Toul auf das Vorkommen von *amicitia* (und weiterer Begriffe dieses Wortfeldes) und arbeitet die je verschiedenen Bedeutungsinhalte heraus. – Am Schluß des Bandes findet sich ein Verzeichnis der „Adressen der Autoren und Herausgeber“ (S. 571–575).

G. Sch.